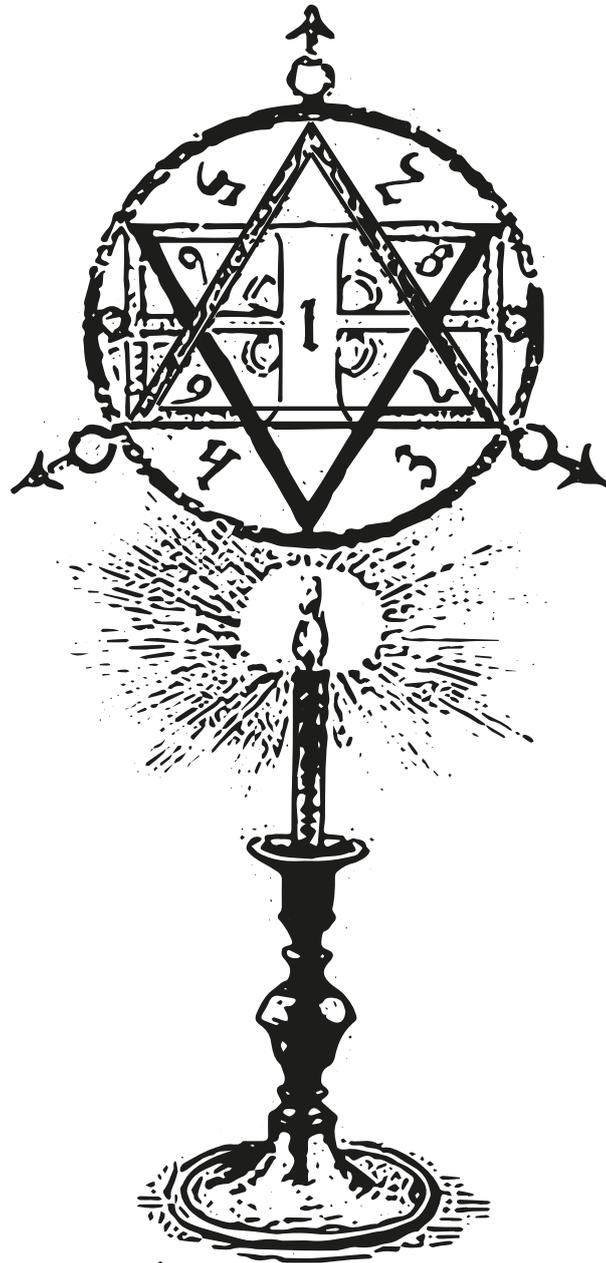


UNTERRICHTSMATERIALIEN ZUM KURSTEIL

Arithmantik 1

KAPITEL 1: EINFÜHRUNG IN DIE ZAHLENZUORDNUNG



FRIEDRICH SCHNIRKELBORN

Die Inhalte der kurzen Zusammenfassung auf den folgenden Seiten sind teilweise aus bekannten Werken der Arithmantik entnommen und allein zum Gebrauch zu Unterrichtszwecken und zum Selbststudium bestimmt. Der Kauf weiterführender Literatur zur Vorbereitung auf das Examen wird empfohlen, Verweise zu den Originalquellen und deren Autoren finden Sie im Anhang.



JOHANN-WEYER-AKADEMIE, GEDRUCKT MMXIII

1. URSPRÜNGE DER ARITHMANTIK

Der Begriff Arithmantik setzt sich zusammen aus den griechischen Begriffen Arithmos (Nummer) und Manteia (Prophetie, Wahrsagung).

Im Gegensatz zum mathematischen Zahlenverständnis, wie es auch die Muggel betreiben, besteht das Fachgebiet der Arithmantik darin, Zahlen inhaltlich auszuwerten, zueinander in Bezug zu setzen, und eine Verbindung zwischen weltlichen Dingen und Charakteristika und den zugrundeliegenden Prinzipien herzustellen. Zahlen erlauben so einen Zugang zu den zugrundeliegenden Prinzipien des Kosmos, auf wiederkehrende Muster und Gesetzmäßigkeiten, wie sie sich auch in der Abfolge der Jahrestage, der Mondphasen und anderen periodischen Zusammenhängen finden lassen. Als Mittel von Wissensgewinn und Prognose zeigt die Arithmantik so Parallelen zur Wahrsagung, unterscheidet sich aber von ihr im Grundansatz: Während die Wahrsagung eine subjektive Methode ist, bei der der Erfolg stark von der Persönlichkeit des Durchführenden und der Konstellation, in der er zum ausgewählten Objekt steht, bestimmt ist, zeichnet sich die Arithmantik durch den Fokus auf objektive, rationalere Eigenschaften aus.



Abb.1: Lebensbaum der Kabbalah

Das Diagramm zeigt die zehn Sefirot, die Ziffern, denen die Struktur des Kosmos zugeordnet wird.

Die Begründung des heutigen Zahlensystems vereint Einflüsse aus unterschiedlichen Kulturkreisen: Während die Zahlzeichen aus dem indisch-arabischen Raum übernommen wurde, lassen sich die Anfänge der Zahlensymbolik über das System der hebräischen Kabbalah bis hin zum Vorläufer der Schriftalphabete in der phönizischen Schrift zurückverfolgen. All diesen Systemen gemein ist das Dezimalsystem, bei dem die Zahl 10 als Zahl der Finger beider Hände die Basis bildet.

Die Entwicklung von Zahlzeichen ist analog zu sehen zu dem System der Schrift, welches erlaubt, Konzepte und Dinge in eine abstrakte Reihe von Symbolen zu überführen und diesen auch wieder zu entnehmen. Ebenso wie ein Name Informationen preisgeben oder dem Wissenden Macht über den beschriebenen Gegenstand geben kann, ist auch eine Reduktion auf die numerischen Grundelemente ein Weg, direkt auf die Strömungen des Universums Zugriff zu nehmen.

2. KONVERTIERUNG VON BUCHSTABEN IN ZAHLENWERTE

Zur Konvertierung römischer Buchstaben in Zahlenwerte gibt es mehrere Systeme unterschiedlicher Komplexität. Während die Erweiterung des Zahlenraums auf ein 26er-System ein traditionsreiches Konzept darstellt, ist heutzutage das von Weißling begründete Reduktionssystem am weitesten verbreitet, bei dem den Buchstaben Ziffern anhand ihrer Position im Alphabet zugewiesen werden. Da für diese Operation weniger Ziffern als Buchstaben zur Verfügung stehen, und die Null traditionell nicht zugeordnet wird, ergibt sich eine zwei- bis dreifache Mehrfachzuordnung von Buchstaben zu Nummern. Dies bedeutet auch, dass umgekehrt eine Rückkonvertierung einer Zahlenreihe in eine Buchstabenfolge nach dem Reduktionssystem nicht eindeutig möglich ist.

1	2	3	4	5	6	7	8	9
A	B	C	D	E	F	G	H	I
J	K	L	M	N	O	P	Q	R
S	T	U	V	W	X	Y	Z	

Abb.2: Zahlenzuordnungstabelle nach Weißling

Die Bildung arithmantischer Grundsummen erfolgt durch Ermittlung der Einzehzahlwerte für jeden Buchstaben und anschließende Addition.

Umlaute entsprechen arithmantisch ihren Grundvokalen, ß wird als ss summiert.

3. TRANSKRIPTE UND KONDENSATE

Auf diese Art und Weise lässt sich nun jedes Wort zu einer Folge von Ziffern transkribieren, mit welcher mathematische Operationen durchgeführt werden können, diese Zahlenfolge wird üblicherweise als "Primärtranskript" bezeichnet. Während sich aus den Abfolgen der Einzelzahlen in einem Primärtranskript und ihren Beziehungen zueinander fortgeschrittene Beobachtungen anstellen lassen, besteht die erste Grundoperation der Arithmantik aus der Kondensation von Zahlen auf ihre Grundschiwingung. Das arithmetische Mittel hierfür ist die Quersummenbildung, also die Summation der Einzelziffern. Dieser Vorgang kann beliebig oft wiederholt werden, bis am Schluss eine einstellige Zahl übrigbleibt, das sogenannte Endkondensat.

Führt man diese Operation mit dem Namen einer Person durch, so sind sämtliche Namensbestandteile zu einem Primärtranskript zusammenzufassen. Das hieraus abgeleitete Endkondensat wird in diesem Falle als "Charakterzahl" der Person bezeichnet, und kann so Aufschlüsse über ihren arithmantischen Typus geben.



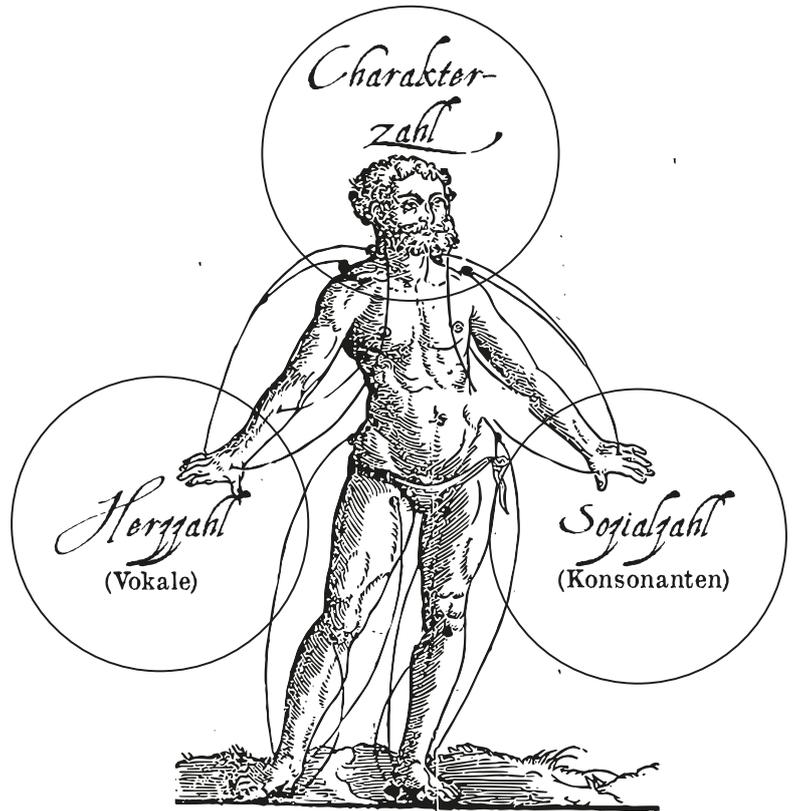
Beachten Sie bei der Berechnung von Charakterzahlen sämtliche Vor- und Nachnamen der Person! Bei Namensänderungen, z.B. durch Heirat, sollte der Geburtsname verwendet werden.

Menschen mit gleicher Charakterzahl sind sich vom Wesen her häufig ähnlich und kommen gut miteinander aus, weswegen die Charakterzahl bei der Beziehungswahl nützlich sein kann. In vielen Fällen ist es auch vorteilhaft, wichtige Unternehmungen an Tagen zu beginnen, deren Datum (als Endkondensat) der eigenen Charakterzahl entspricht.

4. CHARAKTERZAHL, HERZZAHL UND SOZIALZAHL

Während die Charakterzahl einen Überblick über den Menschen als Gesamtheit gibt, so finden sich in den meisten Personen oft verschiedene Persönlichkeitselemente, welche sich ergänzen oder im Widerstreit zueinander stehen können.

Eine exaktere Bestimmung der arithmantischen Typologie lässt sich deswegen durch eine Aufspaltung des Namens in zwei Untergruppen durchführen. Hierbei bestimmt man getrennte Primärtranskripte für die Konsonanten und Vokale des Wortes.



Die Vokale geben Auskunft über die sogenannte „Herzzahl“, welche Informationen über das Innenleben einer Person gibt und ein Hinweis auf Wünsche und Ängste sein kann, die diese vor Anderen oder sogar vor sich selber verbirgt.

Die Konsonanten hingegen ergeben die sogenannte „Sozialzahl“, welche die nach außen gewandte Seite der Persönlichkeit beschreibt, das Gesicht, das eine Person anderen zeigt.

Die verschiedenen Zahlen einer Persönlichkeit sind häufig verschieden, und zeigen somit unterschiedliche Facetten auf. Auch die Verhältnisse der Zahlen untereinander können weiterführende Rückschlüsse erlauben:

Menschen, bei denen Charakterzahl, Herzzahl und Sozialzahl gleich oder verwandt sind (etwa 2, 4 und 8) sind häufig ausgeglichen und stabil, selbstsicher und ruhig. Stehen die Zahlen hingegen im starken Kontrast zueinander, sind auch die Personen häufig vielseitig, anpassungsfähig, aber auch unsicher und unzufrieden.

Eine besondere Konstellation ist, wenn sich Herzzahl und Sozialzahl gleichen, aber von der Charakterzahl abweichen. Solche Menschen sind häufig begeisterungsfähig und stark in ihren Ansichten, es besteht immer die Gefahr, dass sie sich selber gegenüber fremden Ansprüchen verlieren.



Behalten Sie bei arithmantischen Analysen immer auch die Beziehungen der Einzelzahlen im Auge, und lassen Sie sich nicht zu voreiligen Schlüssen verleiten!

Jede Zahl hat in der Arithmantik ihre eigene Persönlichkeit und ihren eigenen Charakter, das heißt, sie besitzt eine bestimmte Anzahl von Qualitäten und Eigenschaften, die sie einzigartig und unverkennbar machen.

Nachfolgend finden Sie eine kurze Zusammenfassung der arithmantischen Grundbedeutungen der einzelnen Ziffern und einige typische Charaktereigenschaften, die mit ihnen verknüpft sind.



Diese Nummer steht für das Individuum, die Einheit. Mythologisch symbolisiert die Eins das Unteilbare, das Grundelement oder das aus unabhängigen Teilen verschmolzene Endergebnis.

Menschen unter der Nummer Eins sind unabhängig, fokussiert und zielstrebig, und haben immer ihr Ziel vor Augen. Häufig sind sie Anführer und Erfinder. Einsen finden es oft schwierig, mit Anderen zusammenzuarbeiten, und nehmen nicht gerne Befehle entgegen. Sie können selbstbezogen, egoistisch und herrisch sein, und sind häufig Einzelgänger. Im astrologischen Bezugssystem ist das Gestirn der Eins die Sonne.



Die Zwei steht für Bund, Interaktion, Gegensätzlichkeit und Ausgleich. Mythologisch ist Zwei das Zeichen für die Zweiteilung des Weltalls, oben und unten, Hell und Dunkel, männlich und weiblich. Frieden, Harmonie, Hingabe und Kreativität sind of Charakteristika von Menschen mit der Nummer Zwei, welche sich häufig durch Loyalität und Fairness hervortun. Negativ steht die Zwei auch für widerstreitende Pole und Extreme: Zweien können introvertiert, launenhaft, und unentschlossen sein. Im astrologischen Bezugssystem ist das Gestirn der Zwei der Mond.



Die Drei repräsentiert die Idee von Ganzheit oder Abgeschlossenheit, und spiegelt sich mythologisch wieder in allumfassenden Konzepten wie der Dreiteiligkeit von Vergangenheit-Gegenwart-Zukunft, Himmel-Land-Ozean oder Geist-Körper-Seele.

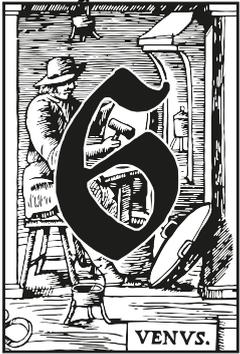
Für den Menschen steht die Drei für Talent, Energie, künstlerische Begabung und soziale Unbeschwertheit. Dreien sind häufig erfolgreich, unbeschwert und vom Glück begünstigt, aber können auch unkonzentriert, empfindlich und oberflächlich sein. Die Astrologie ordnet der Drei das Gestirn Jupiter zu.



Wie ein Tisch, der solide auf vier Beinen steht, repräsentiert die Vier Stabilität und Festigkeit. In der Mythologie steht die Vier häufig für das weltliche, irdische: Die vier Himmelsrichtungen, vier Jahreszeiten, vier Elemente, symbolisieren die Säulen, auf denen die Schöpfung ruht. Menschen, deren Zahl die Vier ist, scheuen sich nicht vor handfester Arbeit, sie sind praktisch, bodenständig und verlässlich. Logik und Rationalität liegen ihnen mehr als Luftschlösser, und sie sind gut im Organisieren und darin, Dinge anzupacken und zuende zu bringen. Im Negativen können sie auch dickköpfig, borniert und aufbrausend sein, und die inneren Konflikte, die sich in der Zwei zeigen, können in der Vier doppelt zum Ausbruch kommen. Astrologisch ist der Uranus das Gestirn der Vier.



Fünf ist die Nummer des Wandels, der Transzendenz und der Veränderung. Die Erweiterung der Zahl Vier um einen zusätzlichen, darüberstehenden Punkt hat große Bedeutung in der Zauberei: Die vier Gliedmaßen des Menschen, die erst durch den Kopf funktional werden, die Finger der Hand, die erst durch den Daumen zu Tätigkeit in der Lage ist, all dies veranschaulicht die Bedeutung der Fünf für magische Handlungen aller Art. Menschen im Zeichen der Fünf fühlen sich häufig in viele Richtungen zugleich gezogen, sind abenteuerlustig und risikofreudig. Sie lieben Reisen und neue Orte, und werden selten sesshaft. Auf der anderen Seite können sie eingebildet, verantwortungslos und aufbrausend sein. Merkur ist der Planet der Zahl Fünf.



Die Sechs repräsentiert Harmonie, Freundschaft, und Familie. Mythologisch steht sie für Verbindung, soziale Verflechtung und Schutz, ähnlich dem wimmelnden Bienenstock, dessen Symbol sie in Form der Wabe ist, und findet oft Verwendung in Schutzrunen und -Zirkeln. Menschen mit der Zahl Sechs sind loyal, verlässlich und warmherzig, und fügen sich leicht in neue Gesellschaft ein. Sie sind oft gute Lehrer und Künstler, aber häufig keine guten Geschäftsleute. Ihre negativen Eigenschaften sind eine Neigung zu Tratsch und Selbstgefälligkeit. Astrologisch entspricht die Sechs dem Planeten Venus.



Aufmerksamkeit, Einsicht und Auffassungsgabe sind Merkmale, die der Sieben zugeordnet werden. In der Mythologie steht sie für das Unbekannte, das Mysterium, das "Buch mit Sieben Siegeln", aber auch für Wissen und Rationalität. Menschen mit dieser Zahl sind häufig ernsthaft, gelehrt und an den Geheimnissen des Kosmos interessiert, und schätzen Vorstellungskraft und Originalität höher als weltliche Besitztümer. Das der Sieben zugeordnete Gestirn ist Neptun.



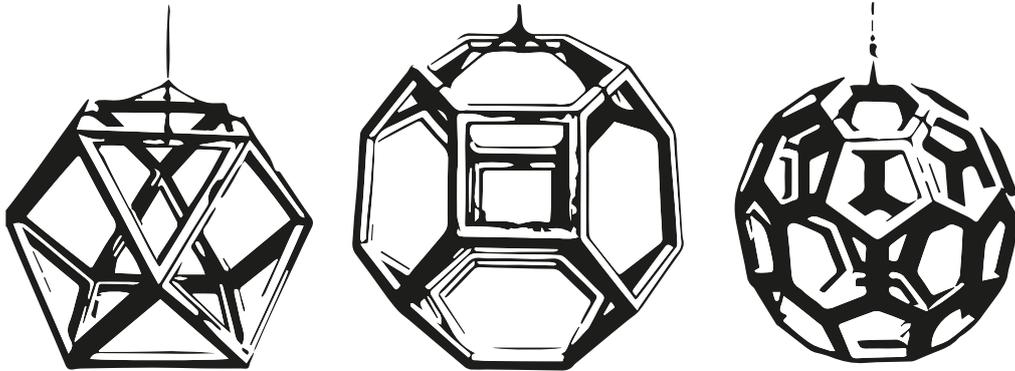
Die Acht kombiniert die polaren Aspekte der Vier und der Zwei, aus denen sie sich zusammensetzt, und deutet auf große Möglichkeiten, aber auch große Risiken hin. Mythologisch stand sie schon bei den Babyloniern für die acht Speichen des Schicksalsrades, und auch im asiatischen Raum gilt sie als Glückszahl. Ein Mensch, dem die Zahl Acht zufällt, ist häufig ambitioniert, zielstrebig und fleißig, kann aber auch von Neid, Machtgier oder Missgunst erfüllt sein: Als unvorhersehbare Zahl birgt die Acht das Potential für die höchsten Höhen oder dunkelsten Tiefen. Astrologisch ist das Gestirn der Acht der Saturn.



Die Neun steht für Vollendung und Erfüllung, für die Abgeschlossenheit der Zahl Drei zum Dreifachen erhoben. Mythologisch steht sie häufig am Ende, nicht nur des Zahlenzyklus, sondern auch der neun Monate der Geburt, und für das abgeschlossene Werk. Menschen mit der Zahl neun sind häufig Helfer und Unterstützer, oft als Lehrer, Forscher oder Heiler. Sie sind bestimmt und unermüdlich, und spornen durch ihr Beispiel Andere zu großen Taten an. Allerdings können sie auch arrogant und herablassend sein, wenn Dinge nicht nach ihrem Willen geschehen. Der Planet der Neun ist der Mars.

5. BEDEUTUNG ARITHMANTISCHER PRINZIPIEN IM ALLTAG

Ganz grundsätzlich kann die Angleichung des Lebenswandels an arithmantische Prinzipien Vorteile bei der Durchführung insbesondere magischer Handlungen von großem Vorteil sein: Bei der Auswahl von Einzelkomponenten oder Teilnehmern an arkanen Ritualen sollte man die Zahl der Elemente auf den Zweck abstimmen.



Bei stabilisierenden oder umschließenden Wirkungen haben sich die Dreier- und Neunergruppen bewährt, welche der natürlichen Dispersionstendenz magischer Schwingungen entgegenwirken. Ein bekanntes Beispiel für dieses Konstruktionsprinzip ist das britische Zaubergefängnis Askaban, welches schon durch seine dreiseitige Grundform eine eindämmende Wirkung auf die Insassen hat.

Für Schutz- und Abwehrzauber bietet sich von jeher das Hexagon oder Hexagramm als Grundelement an, ein Prinzip, das sich in der Form unzähliger Schutz- und Wächterrunden wiederfindet.

Bei Dingen, bei denen es auf Verschwiegenheit und Geheimiswahrung ankommt, ist hingegen die Sieben eine natürliche Wahl, weswegen besonders wichtige Dokumente häufig siebenfach verschlüsselt oder versiegelt sind.

Besondere, universelle Wirksamkeit hat jedoch die Zahl 5, welche sich nicht nur im wohl bekanntesten Zauberzeichen, dem Drudenfuß wiederfindet. Fünffach verstärkte Zauber entwickeln häufig besondere Kraft, und auch die Verwendung von exakt fünf Grundkomponenten ist ein bewährter Weg, um einem Zauber große (wenn auch manchmal schwer beherrschbare) Kraft zu verleihen.

In vielen Fällen ist es auch vorteilhaft, wichtige Unternehmungen an Tagen zu beginnen, deren Datum (als Endkondensat) der eigenen Charakterzahl entspricht. Auch bei der Auswahl des Wohnsitzes, des Arbeitsplatzes oder anderer wichtiger Entscheidungen ist der kluge Magier dazu angehalten, die Endkondensate der entsprechenden Dinge mit dem eigenen zu vergleichen und dies ggf. in seine Entscheidung einzubeziehen.

Wie in allen Lebensbereichen ist aber auch hier Mäßigung angeraten: Die Schrullen einiger, meist betagter, Magier und Hexen, jeden Aspekt ihres Lebens anhand arithmantischer Prinzipien zu gestalten und sogar die Marke der Frühstücksmarmelade mit der eigenen Charakterzahl abzugleichen, kann nicht zur uneingeschränkten Nachahmung empfohlen werden.